

neues Meierhaus bauen konnten, müssen sie sehr fleissig und sparsam gewesen sein. Für sich selbst können sie kaum Ansprüche gestellt haben. Sie haben für ihren Hof und ihre Kinder gelebt und gearbeitet. Bei den Abfindungen an die zahlreichen Kinder wird es auch verständlich, dass die hohe Obrigkeit einengende Verordnungen über die Brautschätze erliess, um einer Verschuldung der Höfe und der damit verbundenen Beeinträchtigung der zu leistenden Abgaben entgegen zu wirken.

Hans Henrich Christian Wiemann ist zwischen 1761 und 1762 gestorben. Das genaue Todesdatum ist nicht zu ermitteln, weil die Begaer Kirchenbücher in diesen Jahren sehr lückenhaft geführt worden sind. Auch das Todesdatum seiner Frau ist nicht festzustellen. Im Blick auf das Leben der Eheleute gilt wohl das Psalmwort: " Wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

9. Generation

J o h a n C o r d W i e m a n n 1761 - 1785

Johann Cord war, wie oben berichtet wurde, wenige Wochen nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1729 geboren worden. Als er 1761 den Hof übernahm, musste er sich verpflichten, seine drei noch unverheirateten Brüder ordnungsgässig abzufinden. Die Salbücher bringen keine Angaben über etwaige Schulden. So können wir annehmen, dass er ausser den üblichen Abgaben und Diensten, keine weiteren Verpflichtungen hatte. Jedoch mögen ihn die Verpflichtungen, die er seinen Brüdern gegenüber übernommen hatte, in den ersten Jahren seiner Meierzeit noch belastet haben. Es ist daher begreiflich, dass bei der Eheverschreibung seines Bruders Hans Henrich im Jahre 1775 bestimmt wurde, dass er den Brautscatz nach dem Vermögen des Hofes liefern sollte.

Johann Cord wurde am 28. September 1761 in der Kirche in Bega mit Anna Ilsabein, einer Tochter des Cord Henrich Hans-Meyer, des Meiers zu Dalborn, kopuliert. Die Ehe war bereits am 18. September auf der Amtsstube zu Brake verschrieben worden. Bei der Eheverschreibung wurde ihm auch der Hof übergeben und zugleich die Leibzucht für den Stiefvater festgesetzt. Diese bestand in dem Leibzuchtshause, dem oberen Teil des Gartens, nach Mischen Wiese gelegen, dem dritten Teil des Obstes, drei Scheffel Acker im Langenfeld, ein Scheffel bei dem Blombergischen Acker, zwei Scheffel hinter den Wiesen, ein Scheffel im Niedernstruckfelde, ein Scheffel über der Meeresbreden (?), zwei Scheffel über dem Hederborn, drei Scheffel bei dem Kirchpfad und einem Scheffel über dem Dorf belegen, sowie einem Fuder Heu. Insgesamt standen dem Leibzüchter ca. 14 Scheffel Ackerland zur Verfügung. Die drei unverheirateten Brüder waren, "bei ihren berathlichen Jahren polizeiordnungsmässig abzufinden."

Für den Hof war naturgemäss die Ausstattung der Braut wichtiger, denn sie trug zur Verbesserung des Hofes bei, während die Leibzucht seinen Wert minderte.

Was gab Meier Hans-Meier seiner Tochter mit in die Ehe? An barem Gelde erhielt sie 200 rth und einen gehörigen Brautwagen. Der Viehbestand wurde um ein Pferd, ein Stotten, drei Kühe und drei grosse und drei kleine Schweine vermehrt. Ausserdem brachte die junge Frau noch 36 Scheffel Roggen mit auf ihren zukünftigen Hof und einen ganz beschmiedeten Wagen. Der Brautvater versprach sogleich mit dem Brautwagen 150 rth zu zahlen, sowie das Pferd, zwei Kühe, zwei Rinder, zwei Schweine und zwei Ferkel zu liefern. Die übrige Naturalabfindung des elterlichen Hofes sollte sie "unter der Hand und in specie" erhalten. Das restliche Geld sollte in 5 Jahresraten mit je 10 rth ausgezahlt werden. Die

junge Frau brachte also einen ihrem Meierstande entsprechenden Brautschatz mit.

Der Ehevertrag wurde verhandelt in Gegenwart des Bräutigams, des abgehenden Meiers, des Brautvaters und des Bruders der Braut. Wie bei allen Eheverschreibungen findet sich auch hier die Bemerkung, dass der Bräutigam dem Landesherren und die Braut dem Amte Blomberg eigenbehörig ist.

Aus der Ehe gingen 9 Kinder hervor. Über sie wird später berichtet werden.

Wenn auch gegenüber der vorausgegangenen Meierzeit keine grossen Veränderungen eingetreten sind, soll doch aufgeführt werden, was das Salbuch über den Hof berichtet. Zwar stammen die Angaben erst aus dem Jahre 1781, also aus dem Ende der Meierzeit Johann Cords. Er hatte wie alle dem Landesherrn eigenbehörigen Bauern an diesen den Sterbfall und den Weinkauf zu entrichten.

Der Hofraum erstreckte sich über 1 Scheffel und $3 \frac{3}{4}$ Metzen, dazu kam noch ein Baumhof von 1 Scheffel und $3 \frac{1}{2}$ Metzen Grösse, insgesamt 2 Scheffel und $7 \frac{1}{4}$ Metze.

An Gebäuden waren vorhanden:

- 1 Wohnhaus
- 1 Leibzuchthaus
- 1 Schoppen
- 1 Backhaus

Die Meiersche hatte einen Kohlgarten von zwei Scheffel und einer Metze. Das Ackerland belief sich auf 160 Scheffel 6 Metzen, dazu kamen noch 9 Scheffel $3 \frac{1}{2}$ Metzen Weide, 5 Scheffel $1 \frac{3}{4}$ Metze Hude. Wiemann hatte die Holz- und Weidenutzung in der Gemeinheit und zwar hatte er Anspruch auf 6 Fuder Holz und auf die Mast für vier Schweine. Auf die Gemeinheitshude konnte er sechs Rinder und sechs Schweine treiben. An der

Schäferei war er mit 25 Schafen beteiligt. Das Taxatum des Hofes betrug 174 rth 20 Groschen. Das Simplum contributionis, das ist der Steuerbetrag, belief sich auf 4 rth 30 Groschen 4 Pfennig im Jahre. Die Steuer wurde auf Grund des Simplums erhoben. Es konnten ein oder mehrere Simpla erhoben werden.

Die feststehenden Abgaben betrugen

- a) Soldatenschatz auf Ostern 1 rth 18 gr
Soldatenschatz auf Michaelis 1 rth 18 gr.
- b) Burgfest-, Malz- und Hofgerichtsgeld 1 rth 9 gr.
- c) Michaelisschatz 1 rth 9 gr.
- d) Grasgeld pro Kuh 1 1/2 gr., pro Rind 4 1/2 gr.
- e) 1 Rauchhuhn und zum Kuhgeld pro parte
- f) An Korn hatte er an das Haus Brake zu liefern
24 Scheffel Roggen, 30 Scheffel Hafer, incl.
6 Scheffel Schweinehafer.

An Diensten hatte er dem herrschaftlichen Haus Barntrup zu leisten

- 3 Burgfestdienste mit seinem Gespann
- 52 Spanndienste, davon gingen 6 Dienste ab
für 6 Wochen in der Ernte, stattdessen musste er wöchentlich 3 Handdienste tun.

Der Geistlichkeit in Bega schuldete er an Abgaben:

- 2 1/2 Scheffel Hafer an die Kirche
- 2 1/2 Scheffel Hafer an den Prediger und
jährlich eine Wurst. Jedes zweite Jahr einen
Ausspann zum Pflügen, in jedem dritten Jahre
einen Ausspann zum Düngen und eine Holzfuhre.
Der Pastor hatte jedes Mal eine Mahlzeit zu
stellen.

Dem Küster, der auch zu der Geistlichkeit gerechnet wurde, musste^{er} jährlich 4 Metzen Roggen und 2 Pfennig liefern. In jedem 5. Jahre hatte er einen Ausspann zum Düngen zu stellen. Auch der Küster hatte dabei eine Mahlzeit zu

leben.

Den Zehnten hatte er an den Donopschen Hof zu Maspenedo an Halgmann oder Mitteldeppe jure antechretien pro locane in Höhe von jährlich 24 rth 18 gr zu zahlen.

An Kerßenbrock in Barntrup musste er von 4 Stücken zu dem sogenannten Hagenzehnten gemeiniglich 5 Metzen von dem darauf wachsendem Korn abliefern.

Im Salbuch sind die Abgaben an Donop und Kerßenbrock durchgestrichen. Vermutlich sind sie später abgelöst worden.

Im Jahre 1769 wurde in Lippe eine Volks- und Viehzählung durchgeführt. In diesem Jahre lebten im Meierhause ein Mann, eine Frau, ein Sohn unter 10 Jahren, zwei Töchter über 10 Jahren, ein Knecht und eine Magd.

Der Viehbestand belief sich auf 3 Pferde, 5 Kühe, 22 Schafe und 6 Schweine. Unter den 5 Kühen befanden sich 1 Rind und 1 Kalb, unter den Schweinen waren 4 Ferkel. Wahrscheinlich ist die Zählung im Winter durchgeführt worden, wo die Schweine schon geschlachtet waren. Sonst wäre der Viehbestand für den Hof auch für damalige Verhältnisse sehr gering.

Ein Sohn des Einliegers Franz Weber war bei der Zählung der "Dorfschwein" (Schweinehirte).

Johann Cord Wiemann hatte in seiner Meierzeit viel Unglück. 1771 bat er die Landesherrschaft um eine geldliche Unterstützung zum Ankauf von Pferden. Er schreibt, dass er den Hof vor 10 Jahren übernommen und in dieser Zeit 250 rth Schulden abgetragen habe. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Brautschätze, die noch aus der vorigen Generation zu entrichten waren. In der Zeit seines Meierstandes - das waren erst 10 Jahre - waren ihm 20 Pferde krepirt. Im Winter 1771



waren ihm 4 Pferde am Schorf eingegangen. Er besass nur noch 3 Pferde, von denen er erst kürzlich 2 angekauft hatte. Mit den ihm verbliebenen Pferden könne er, so heisst es, den Herrendiebst auf der Meierei Barntrop nicht leisten. Zu dem Unglück im Stall sei noch ein zweijähriger Hagelschlag gekommen. Wiemann bat, ihm aus der Invalidenkasse Geld für den Ankauf von Pferden zu gewähren. Der Amtmann Volkhausen in Brake, dem das Bittgesuch zur Stellungnahme vorgelegt wurde, schlägt vor, ihm zum Ankauf von 2 Pferden 30 rth aus der Invalidenkassen vorzuschliessen. Sein Vorschlag wurde in Detmold angenommen. Daraus ist zu ersehen, dass ein Pferd um diese Zeit etwa 15 rth kostete.

Aus seiner weiteren Meierzeit wird nichts mehr berichtet. Nehmen wir an, dass sie erfolgreicher gewesen ist als die vorausgegangenen Jahre. Johann Cord starb Ende April 1785 und wurde am 1. Mai neben der Kirche in Bega zur letzten Ruhe bestattet. Er hinterliess folgende Kinder:

Anna Marie 21 Jahre (Im Konfirmationsregister des Jahres 1778 steht sie unter dem Namen Amalie Ilsabein, im Taufregister ist ihr Name nicht vermerkt)

Johann Cordt 19 Jahre
Ilsabein 17 Jahre
Johann Friedrich 13 Jahre
Luise 10 Jahre
Johann Jürgen 7 Jahre
Dorothea 2 Jahre.

Zu Vormündern wurden Untervogt Blome und Trachte Nr. 19 zu Sommersell bestellt.

Es ist begreiflich, dass die hinterbliebene Witwe mit ihren 7 Kindern nicht allein bleiben konnte. Die Verwandten und Bekannten werden sich alsbald nach einem

zweiten Ehemann угesehen haben. Sie fanden ihn in Johann Friedrich Wallbaum, einem Sohn des Halbmeiers Wallbaum auf Wallbaum im Ante Horn. Schon am 17. September 1785 wurde die zweite Ehe in Brake verschrieben. Da die Trauerzeit noch nicht abgelaufen war, erhielt die Witwe vom Konsistorium die Genehmigung zum vorzeitigen Eingehen der zweiten Ehe.

Johann Friedrich Wallbaum, der den Namen Wiemann annahm, verbesserte den Hof um 100 rth, ein Pferd, ein Stotten, zwei Kühe, zwei Rinder, zwei grosse und zwei kleine Schweine, 36 Scheffel Korn partim, einen halben beschmiedeten Wagen, sowie den üblichen Brautwagen. Er versprach, dem Hof ein guter Wirt zu werden, die Kinder aus erster Ehe grosszubringen und sie christlich zu erziehen. Unter Beachtung dieser Verpflichtungen sollte er den Hof bewirtschaften bis der Erbe 30 Jahre alt war. Danach durfte er die Leibzucht beziehen. Sollten noch Kinder geboren werden, hatten diese Anspruch auf eine angemessene Aussteuer.

Der Ehevertrag wurde geschlossen in Gegenwart der Braut, des Bruders des Bräutigams, des Kolons Sprick aus Massbruch und der bestellten Vormünder.

Aus der Ehe ging ein Sohn Hermann Friedrich Christoph hervor, der aber schon im Alter von etwa einem Jahre, am 11. Dezember 1787, starb.

Die Ehefrau Anna Ilsabein starb am 5. Dezember 1810.

Der hinterbliebene Ehemann Friedrich Wilhelm Wiemann (Wallbaum) heiratete als Leibzüchter am 19. Juli 1811 nach abgelaufener Trauerzeit die Tochter des Einliegers Johann Berend Höfing aus Hagendonop namens Marie Dorothea. Bei der Eheverschreibung wurde abgemacht, dass die Frau nach Ableben ihres Mannes die Leibzucht verlassen müsse. Der Leibzüchter ging am 29. September 1824 mit Tod ab. Da die Witwe laut Abmachung die Leibzucht räumen musste, heiratete sie schon wenige Wochen

später, am 10. November 1824, den Leibzüchter Johann Friedrich Brunsmeier zu Hiddensen. Die einzige Tochter der Leibzüchterin war mit dem Kolon Simon Schake in Humfeld verheiratet. Dieser erhob keinen Anspruch auf das Vermögen der Schwiegermutter. So nahm sie, was sie zu eigen besass, mit auf die neue Leibzucht nach Hiddensen.

Was ist aus den Kindern dieser Generation geworden? Im Jahre 1764 wurde den Eheleuten Johan Cord Wiemann und Anna Ilsabein das erste Kind, eine Tochter, geboren. Wie schon oben erwähnt wurde, ist ihr Name nicht eindeutig festzustellen. Im Taufregister stehen wohl die Namen der Eltern und der Gevattern vermerkt, der Name des Täuflings fehlt jedoch. Der damalige Pastor zu Bega hat sehr oft die Namen der Täuflinge nicht vermerkt. Im Konfirmationsregister des Jahres 1778 wird Amalie Ilsabein Wiemann genannt. Bei der Bestellung der Vormünder wird sie Anna Marie genannt. Da die Mutter bei der Berufung der Vormünder zugegen war, und die Namen und das Alter ihrer Kinder angab, ist anzunehmen, dass sie den richtigen Namen angegeben hat. Über ihr ferneres Leben konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Am 9. Februar 1766 wurde der Erbe, Johann Cord, getauft. In der nächsten Generation wird Näheres über ihn berichtet werden.

Ihm folgte am 27. November 1768 die Tochter Anna Ilsabein. Sie wurde 1783 in Bega konfirmiert. 11 Jahre später, am 10. Januar 1795, heiratete sie den Halbmeier und Witwer Peter Friedrich Sprick, Massbruch Nr. 2. Er hatte schon seine erste Frau als Witwe geheiratet und mit dem Hof, den er als Interimswirt bewirtschaftete, auch die Kinder aus der ersten Ehe seiner Frau übernommen. Es war keine leichte Aufgabe, die Anna Ilsabein übernahm, als sie den Witwer Sprick heiratete. Zwischen den Eheleuten Sprick und den Kindern bestand keine

Blutsverwandtschaft. Wir erfahren nicht, wie Anna Ilsabein die ihr mit der Eheschliessung gestellte Aufgabe gelöst hat. Da sie selber schon mit 17 Jahren den Vater verloren hatte, wird sie Verständnis für die Kinder gehabt haben. Die Kinder waren bei der Eheschliessung noch nicht volljährig. Es mussten daher für sie Vormünder bestellt werden. Sprick versprach bei der Eheverschreibung, den Hof so zu bewirtschaften, dass er dem Erben in einem guten Zustande übergeben werden könnte. Anna Ilsabein wurde von ihrem Stiefvater und ihrem Bruder mit dem üblichen Brautschatz ausgestattet. Sie erhielt den landesüblichen Brautwagen, ein Pferd, zwei Kühe, zwei Rinder, zwei grosse und zwei kleine Schweine. Ausserdem brachte sie einen halbbeschmiedeten Wagen, 24 Scheffel Korn partim und 80 rth mit in die Ehe. Der elterliche Hof scheint um diese Zeit nicht imstande gewesen zu sein, die Aussteuer auf einmal zu stellen. Es wurde daher bei der Eheverschreibung verabredet, die Teile der Aussteuer, die noch nicht bei der Eheschliessung gestellt wurden, in späteren Terminen zu liefern. Im Herbst 1795 sollten eine Kuh und ein kleines Schwein, im Herbst des darauffolgenden Jahres ein Rind und ein grosses Schwein, im Herbst 1797 vier Scheffel Getreide, im Herbst 1798 je vier Scheffel Gerste und Hafer, im folgenden Herbst nochmals vier Scheffel Hafer und vier Scheffel Gerste geliefert werden. Der halbbeschmiedete Brautwagen sollte im Jahre 1799 gestellt werden.

Der Bräutigam war leibfrei. Darum musste sich die Braut innerhalb von acht Tagen loskaufen. Andernfalls wäre der Ehemann leibeigen geworden.

Die Ehe währte nur 6 Jahre. Am 8. April 1800 heiratete sie Heinrich Wilhelm Sölter. Dieser zog zu ihr auf den Hof und nahm den Namen Sprick an. Sie starb am 27. März 1842 in Maßbruch.

Drei Jahre später, am 28. Oktober 1774, wurde die am 20. Oktober geborene Tochter Anna Sophie Dorothea Louise in der Begaer Kirche getauft, wo sie auch 1788 konfirmiert wurde. Am 22. März 1800 liess sie die Ehe verschreiben mit dem Witwer und Kleinkötter Conrad Begemann von Nr. 14 auf der Farmbecker Bauerschaft. Vom elterlichen Hofe wurde sie mit 80 rth, einem Pferd, zwei Kühen, zwei Rindern, zwei Ferkeln, zwei kleinen Schweinen, 24 Scheffel Korn partim, sowie einem halb beschmiedeten Wagen und dem landesüblichen Brautwagen abgefunden. 50 rth, das Pferd und den Brautwagen erhielt sie bei der Hochzeit. Das Übrige sollte ihr später übergeben werden.

Drei Jahre später, am 26. September 1777, stellte sich wieder ein Sohn ein. Er erhielt in der Taufe den Namen Jürgen Johann. Im Trauregister des Jahres 1821, wo die dreimalige Eheproklamation verzeichnet steht, heisst er Philipp Jürgen Henrich. Die Kopulation erfolgte in Wöbbel unter diesem Namen. Im dortigen Kirchenbuch ist für ihn als Geburtsdatum der Tag angegeben, an dem nach dem Begaer Taufregister Jürgen Johann geboren worden ist. Im Konfirmationsregister des Jahres 1791 heisst er Johann Jürgen. Am 28. März 1810 wurde der Sophie Lübbecke aus Kleinen Marpe in Sommersell eine uneheliche Tochter geboren. Als Vater dieses Kindes ist Jörgen Henrich Wiemann aus Sommersell angegeben. Es ist anzunehmen, dass Jürgen Johann, Jörgen Henrich und Philipp Jürgen Henrich identisch sind. In der älteren Zeit stimmen die Namen in den Kirchenbüchern nicht immer überein.

Die Tochter namens Dorothea Sophie Elisabeth starb am 26. Januar 1828 in Betzen. Die Mutter hatte am 4. November 1817 den Witwer und Kleinkötter Johann Friedrich Berensmeier, Betzen Nr. 13, geheiratet. Sie lebte

auf dessen Kolonate.

Der Vater Jürgen Johann oder Philipp Jürgen Heinrich hatte auf die Eheschliessung mit der Mutter des Kindes verzichtet. Warum er die Mutter mit dem Kinde hat sitzen lassen, ist nicht bekannt. Die Mutter stammte von dem Lübbekschen Hof in Kleinen Marpe. Vielleicht hat er sie nicht geheiratet, weil sie keine landwirtschaftliche Besitzung hatte. Die nachgeborenen Söhne aber waren darauf bedacht, durch ihre Eheschliessung auf einen Hof zu kommen. Andernfalls hätten sie Ziegler werden müssen. Das aber widersprach ihrem bauerlichen Stolz.

Johann Jürgen oder Philipp Jürgen Heinrich heiratete am 18. Januar 1822 die Witwe des Kleinkötters Friedrich Strate in Billerbeck. Dort ist er am 10. Oktober 1852 im Alter von 75 Jahren gestorben.

Am 29. Juli 1780 vergrösserte Wilhelmine Elisabeth den Kreis der Geschwister. Sie starb schon am 10. Februar 1782 an der Brustkrankheit.

Ihr folgte am 1. Juli 1783 Sophia Dorothea Amalie. Sie wurde am 7. April 1812 mit Simon Conrad Halgmann von Nr. 1 in Sommersell copuliert. Die Ehe war am 14. März desselben Jahres auf der Amtsstube in Brake verschrieben worden. Simon Conrad Halgmann war bei der Eheschliessung bereits 39 Jahre alt. Er unterlag nicht mehr der Conscription. Der Bräutigam war ein nachgeborener Sohn auf dem Halgmannschen Hofe, dem grössten Meierhof in Sommersell. Er erhielt als Abfindung 600 rth. 300 rth hatte er schon vor der Eheverschreibung bekommen, die restlichen 300 rth sollten ihm zu Johannis 1812 ausbezahlt werden. Ausserdem bekam er noch 5 rth, um der Braut das Ehrenkleid zu schenken. Die Naturalgaben bestanden in einem Pferde, einem Stotten, vier Kühen,

vier Rindern, vier grossen und vier kleinen Schweinen, einem halb beschmiedeten Wagen, einem Fuder Korn

und einem untadelhaften Mannesbrautwagen. Die Naturalabgaben sollte er nach und nach, wie er ihrer bedurfte und der Hof sie tragen konnte, erhalten.

Die Aussteuer der Braut setzte sich zusammen aus 100 rth, einem Pferd, zwei Kühen, zwei Rindern, zwei grossen und zwei kleinen Schweinen, einem halb beschmiedeten Wagen, 24 Scheffel Korn und dem landesüblichen Brautwagen. Die Braut sollte die Hälfte des Geldes und des Viehs bei der Hochzeit bekommen, der Rest sollte ihr später übergeben werden.

Der Ehemann lebte bei der Eheschliessung bei der Mutter auf der Leibzucht. Er starb schon anderthalb Jahre später, am 8. November 1813, im 42. Lebensjahre. Da er in Sommersell verstarb, scheinen die Eheleute nach ihrer Verheiratung auf der Halgmannschen Leibzucht geblieben zu sein. Aus der Ehe war ein Sohn Johann Cord Friedrich Conrad hervorgegangen, der am 26. April 1812 in Sommersell geboren worden war.

Die Witwe Amalie Dorothea Halgmann geb. Wiemann heiratete am 31. März 1815 Johann Friedrich Conrad Culemeier aus Schmedissen. Er war 1790 in Schmedissen als Sohn des Halbmeyers Johann Conrad Hermann Culemeier geboren worden. Die zweite Ehe währte 38 Jahre. Die Ehefrau starb am 4. November 1853 in Schmedissen. Ihr Mann folgte ihr einige Wochen später, am 11. Dezember desselben Jahres.